

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

17. Was bedeutet der Name Eigendünkel?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Der Unbescheidene wird, weil er andre häufig beleidigt, von jedermann geflohen; andre erzählen auch wohl einander sein unbescheidenes Betragen, und er geräth in Schande. Vom Unbescheidenen nimmt niemand gern Lehre an, weil er die Wahrheit mit Unbescheidenheit vorträgt; und so hindert er sich selbst am Gutesstiften. Meistentheils erlangt der Unbescheidene das nicht von andern, was er wünscht, und die Eltern thun wohl, wenn sie die unbescheidenen Forderungen ihrer Kinder durchaus nicht befriedigen.

Die Quelle der Unbescheidenheit im Betragen gegen andre ist der Eigendünkel.

17.

Was bedeutet der Name Eigendünkel?

Das ungegründete und übertriebene Vertrauen auf seine Kräfte und Vorzüge, und die damit verbundene (ungegründete und übertriebene) Werthschätzung seiner selbst.

Beispiele.

Ein Kind hat Eigendünkel, wenn es seinen Körper = oder Geisteskräften mehr zutraut, als sie leisten können. Wenn sich ein Kind für besser hält, als andre Kinder, weil es etwa von reichern und vornehmern Eltern geboren ist, so hat es Eigendünkel. Wer in Gesellschaften am liebsten von sich selbst, seinen Thaten, Vorzügen und Verdiensten redet, oder reden hört, der verräth Eigendünkel. Wer sich selbst für einen geschickten, ge-

lehrten und guten Menschen hält, da ers doch nicht ist, der besitzt Eigendünkel.

Der gefährlichste Eigendünkel ist der, wenn ein Mensch ein allzugroßes Vertrauen zu seiner schon erworbenen moralischen Stärke hat, und sich über alle Versuchungen zum Bösen erhaben und sicher träumt. Warum ist dieser (moralische) Eigendünkel so gefährlich? —

Ihm steht entgegen die (moralische) Demuth d. i. diejenige Gesinnung, nach welcher man auch bey dem ernsthaftesten Streben nach Besserung, und dem standhaftesten Fortgange im Guten, seine moralische Unvollkommenheit anerkennt. Sie entsteht aus der Vergleichung unserer geringen moralischen Stärke und Würde mit der hohen Tugendkraft und Vollkommenheit, die das Gesetz mit unerbittlicher Strenge von uns fordert.

Der Mensch darf und soll sich zwar selbst werthschätzen; denn wenn er auf alle, auch die erlaubte und pflichtmäßige Selbstschätzung Verzicht thäte, so würde er in Niederträchtigkeit gerathen: allein diese Selbstschätzung muß nicht ungegründet oder übertrieben seyn. Der beste Grund zur Werthschätzung seiner selbst ist das Bewußtseyn, seine Pflichten treu erfüllt zu haben. Das beste Verwahrungsmittel gegen Eigendünkel ist Selbstkenntniß.

Niemand halte weiter von ihm, denn sichs gebührt zu halten. Röm. 12, 3.